



Ausgabe Mai - August 2014

Cecilien



Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Am Cecilienstift 1 • 38820 Halberstadt • Telefon 03941- 6814-0
www.cecilienstift.de • info@cecilienstift.de

Durch dick und dünn

Das CECILIENSTIFT ist vor 141 Jahren gegründet worden, was wir gemeinsam mit Ihnen und euch allen am

Samstag, dem 14. Juni, ab 15.00 Uhr auf dem Hof vor unserem Mutterhaus

feiern möchten.

Das Jahresfest wird ein Mitmach-Fest. Alle Angehörigen des CECILIENSTIFTS – Mitarbeitende, Bewohner und Kinder – sind eingeladen, zum Thema „Durch dick und dünn“ ein Bühnenstück beizutragen. Ganz egal ob Lieder, ein kleines Theaterstück oder Pantomime – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Am Ende wird das Publikum darüber entscheiden, wer den Sieg und damit den ersten CECILIEN-POKAL davonträgt. Für Kaffee, Kuchen, leckere Grillwürstchen und musikalische Umrahmung ist gesorgt – mit dabei ist auch das Pabstorfer Quartett „Voices of B.A.S.T.“, dem u. a. Angrit Harre, Leiterin der Kita „Erlebnis(t)räume“, angehört. Für alle, die das Tanzbein schwingen möchten, wird ein DJ für gute Laune sorgen.

Um Gewusel und fehlendes Kleingeld zu vermeiden, werden an diesem Tag CECI-Taler das offizielle Zahlungsmittel sein. Diese können am Eingang erworben werden.

Das 141. Jahresfest ist öffentlich. Auch Neugierige sowie alle Familienmitglieder und Freunde der darbietenden Künstler sind herzlich willkommen.

Wer Rückfragen hat, kann sich gerne an Carolin Reinitz
(c.reinitz@cecilienstift.de oder 03941 – 681412) wenden.

AG Jahresfest
(Pfarrerin Hannah Becker, Ulrich Szarata, Erika Riesmeyer, Silke Lüttge,
Martin Schmalian, Carolin Reinitz)



Inhaltsverzeichnis

CECILIENSTIFT aktuell	
Durch dick und dünn	2
Ankommen – Rückschau und Vorschau	4
Neue Mitarbeitervertretung gewählt	5
AG Intranet hat Arbeit aufgenommen	5
Verabschiedung des „Fliegenden Hausmeisters“	6
Kuratorium begrüßt zwei neue Mitglieder	6
Reif für die Insel	7
Altenhilfe	
Wir buchstabieren Freizeit	8
AOK spendierte gesundes Frühstück	8
Erdgas-Fahrzeuge für Sozialstation	9
Ehrennadel für Zeitgeschichtler	9
Diakonie Werkstätten Halberstadt	
Da ist noch mehr als Arbeit	10
An welchem begleitenden Angebot nehmen Sie teil?	11
Cochlear-Implant-Rehabilitation	
Kleines Glossar des CIR	12
Behindertenhilfe	
„Darf’s noch etwas mehr sein?“	13
Schwestern Ackermann spendeten Hausrat	13
„Im Land wird sich weggeduckt“	14
Frauen in Führung	14
Im neuen Zimmer macht Lernen Spaß	15
Schwimm mit – schwimm besser!	15
Kindertagesstätten	
Nachgefragt	16
„Spatzennest“ freut sich über reparierte Eisenbahn	18
„Stolz wie Hulle“	18
CECILIENSTIFT aktuell	
Betreuungsbehörde stellt sich vor	19
Geburtstagsgrüße	20
Chroniksplitter	21
Baustein	21
Veranstaltungen und Feste im CECILIENSTIFT	22

Impressum

CECILIENSTIFT – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

Redaktion

Holger Thiele, 03941-681432, h.thiele@cecilienstift.de
Hannah Becker, 03941-681417, h.becker@cecilienstift.de
Carolin Reinitz, 03941-681412; c.reinitz@cecilienstift.de
Diakonie Werkstätten: Silke Kuwatsch, 03941-565016

Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK, Halberstadt
(Foto: Seiten 2 und 7 · www.fotolia.de)
Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40
www.cecilienstift.de
info@cecilienstift.de

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszweckes auf das Konto bei der HypoVereinsbank, IBAN DE19 2003 0000 0028 4001 19, BIC HYVEDEMM300 überwiesen werden.
Das „Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt“ ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.



Ankommen – Rückschau und Vorschau

Genau ankommen soll der Ball und natürlich alle Büchsen zum Fallen bringen. Den Spaß daran sieht man der Werferin an der Zungenspitze an. Glück und Geschick, wenn es gelingt. Büchsenwerfen beim Sportfest (Seniorenzentrum) ist eines von vielen gut ausgedachten Angeboten im CECILIENSTIFT. Anregend und für den Einzelnen genau passend soll das sein, was Frühförderung, Kindertagesstätten und Wohngruppen anbieten. Und, liebe Mitarbeitende, ist es Ihnen nicht ein ums andere Mal gelungen? Jahres- und Sommerfeste, Tage der offenen Tür und Vortragsprogramme werden durch Sie derzeit vorbereitet. Von Herzen sei Ihnen und allen gewünscht, dass gut ankommt, was Sie sich dieses Mal vornehmen! Gottes Segen für alle kleinteiligen und umfassenden Arbeiten! Gut ankommen soll auch der Sommerurlaub in den Gruppen der Behindertenhilfe – die jeweilige gemeinsame Reiseweche des Jahres, auf die sich alle freuen.

Von einigen punktgenauen Angeboten für Kinder und Erwachsene lesen Sie in dieser Ausgabe. Darüber hinaus ist die im Stift neue Form des Intensiv Ambulant Betreuten Wohnens für Menschen mit Sinnesbehinderungen (IABW sib) eine Art der Begleitung und Förderung, die genau zum Bedarf des einzelnen Menschen passt. Seit 2013 wird das IABW sib im CECILIENSTIFT aufgebaut; das IABW für Menschen mit geistiger Behinderung folgt.

Angekommen im eigenen Arbeitsfeld mit mehr Wissen und dadurch gewachsener Motivation sind die Kita-Mitarbeiterinnen, die sich zur religionspädagogischen Fachkraft ausbilden lassen und die fast fertig ausgebildeten Heilpädagogen und -pädagoginnen. Für uns Stiftsleute ergibt sich daraus ein inneres Wachsen und das kommt an. Alles Gute für das nächste Ziel!

Fünf Menschen aus dem Bereich Behindertenhilfe wollen im Herbst 2014 getauft werden. Taufunterricht wird im Juni

donnerstags um 16 Uhr durch Pfarrerin Becker in der Mutterhauskapelle gehalten. Viel Freude bei der Vorbereitung!

Zurück zur Büchsenwerferin. Außer deren eigenes Geschick und Glück sind die Umstände ausschlaggebend. Ohne Wind und Regen trifft es sich besser. Das CECILIENSTIFT ist bei seiner Arbeit auf gute Rahmenbedingungen durch Bund und Land angewiesen. Das Kinderförderungsgesetz muss um Durchführungsbestimmungen ergänzt werden; Leistungen für behinderte Menschen im Rentenalter müssen auf zu schaffender Grundlage angemessen entgolten werden. Hier ist auch 2014 sozialpolitischer Handlungsbedarf. Passende Rahmenbedingungen braucht auch das geistliche Leben in unserer Stiftung, nämlich Zeit und Raum in jeder Einrichtung.

**Gott lenke und bewahre Ihr Herz
und Ihre Sinne!**

Pfarrerin Hannah Becker



Neue Mitarbeitervertretung gewählt

Am 26. März haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CECILIENSTIFTS ihre neue Mitarbeitervertretung gewählt. 211 von derzeit rund 360 Mitarbeitenden haben von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht; das ist eine Wahlbeteiligung von 63,94 %.

Nach Ablauf der Frist von einer Woche setzte sich die neue MAV am 3. April zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Hier wurde Ulrich Szarata wieder zum Vorsitzenden der MAV berufen. Denis Voigtländer aus dem Tagesförderzentrum ist sein Stellvertreter, Diana Wenig aus der Verwaltung ist Schriftführerin.

Weiterhin sind Kerstin Bawey (Kita ‚Kinderland‘, Dedeleben), Christiane Blanck (Seniorenzentrum Nord), Thomas Hinsche (CIR), Heike Krenkewitz-Kuhnt (Kita ‚Rappelkiste‘), Heike Lamott (Wohnheim im Park) und Marcel Tryller (Tagesförderzentrum) Mitglieder der neuen MAV, die für die nächsten vier Jahre Ansprechpartner für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CECILIENSTIFTS sein wird.

Der Vorstand der Stiftung hat allen alten und neuen Mitgliedern herzlich gratuliert und ihnen eine faire Zusammenarbeit zugesichert.



AG Intranet hat Arbeit aufgenommen

Im Januar fand im Lehrsaal des Mutterhauses eine Auftaktveranstaltung zum Thema Intranet statt, woraufhin sich noch am gleichen Tag eine Arbeitsgruppe für den Aufbau und die Gestaltung eines Intranets für das CECILIENSTIFT gründete.

Im Gegensatz zum allseits bekannten Internet, das weltweit für jedermann zugänglich ist, teilen die Benutzer eines Intranets Informationen und Daten nur mit einem begrenzten, autorisierten Personenkreis. Das Intranet des CECILIENSTIFTS wird somit nur für Mitarbeitende des CECILIENSTIFTS zugänglich sein. Informationen und Daten verlassen dieses Netzwerk nicht und sind auch ohne Zugang nicht abrufbar.

Vor allem soll das Intranet die interne Informationsweitergabe und -beschaffung vereinfachen. Eines der Ziele ist, alle Mitarbeitenden zu jeder Zeit auf ein und demselben aktuellen Stand (Formularwesen, Informationen) zu wissen.

Jeder Bereich im CECILIENSTIFT hat seine fachspezifischen Dokumente und Formulare. Dort, wo noch keine Qualitätsmanagement-Handbücher vorliegen, ist es zum Teil für den Endnutzer nicht nachvollziehbar, ob die Kopie einer Kopie tatsächlich das aktuell zu benutzende Formular ist. Oftmals kostet es viel Zeit, dieses Material auf seine Gültigkeit hin zu überprüfen.

Das Intranet hingegen erlaubt die Verteilung von aktuellen Informationen an jede stiftsinterne Einrichtung mit minimalen Kosten und geringem Aufwand. Es soll den Mitarbeitenden eine einfache Zugriffsmöglichkeit auf interne Daten, Dokumente und Formulare bieten. Somit wird die Möglichkeit geschaffen, an jedem Computer im CECILIENSTIFT Dokumente anzusehen und Formulare herunterzuladen – unabhängig davon, an welchem Rechner und mit welchem Programm sie erstellt wurden.



In der Auftaktveranstaltung im Januar wurden mit dem Vorstand, den Bereichsleitungen, der Mitarbeitervertretung und der zukünftigen AG Begriffe geklärt, Teilschritte besprochen, Ziele vereinbart und erste Arbeitsaufträge erteilt. Seitdem trifft sich die Arbeitsgruppe, in der Mitarbeitende aus allen Bereichen vertreten sind, im 4-Wochen-Takt. Zum Ende des Jahres soll das Intranet starten.

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Intranet des CECILIENSTIFTS, sprechen Sie bitte die AG-Mitglieder an. Diese sind: Iris Kenull (AG-Leitung, Behindertenhilfe), Susanne Lodahl (Altenhilfe), Sabine Brennecke (Kindertagesstätten), Daniela Ballhause (Verwaltung), Carolin Reinitz (Vorstandsassistenz/Öffentlichkeitsarbeit), Ulrich Szarata (Technik/MAV).

Verabschiedung des „Fliegenden Hausmeisters“



„Gefreut hat man sich sehr auf ihn
Den letzten Tag, das Langzeitziel,
doch gilt's, den Abschied zu vollziehen,
dann kommt auch Wehmut
mit ins Spiel“

Horst Winkler

Ganz anders als die rastlose Sagengestalt des verwunschenen Kapitäns auf dem „Geisterschiff“ hat Andreas Ledabo seinen Dienst im CECILIENSTIFT versehen. Das Wortspiel in der Überschrift war der Wunsch seiner ehemaligen Kollegen, die das berufliche Engagement von ihrem „André“ so am besten beschrieben sahen. Für diejenigen, die Andreas Ledabo nicht in vollem Einsatz auf seiner Schwalbe durch die Häuser „fliegen“ sahen, folgt hier ein kurzer Rückblick seiner Tätigkeit in unserer Einrichtung.

Am 1. März 1977 begann er seinen Dienst als Hausmeister – und ein „echter“ Hausmeister blieb er bis zu seinem Ruhestand in diesem Jahr. Damals hatte noch jedes Haus einen eigenen Hausmeister; Andreas Ledabo wurde die Verantwortung für die Haustechnik im Mutterhaus und im Feierabendhaus übertragen. Außerdem war er verantwortlich, wenn in Kindergärten Reparaturen anstanden, die fast immer einen hohen Arbeitsaufwand bedeuteten, oder ein Kollege vertreten werden musste. Immer „flog“ Andreas Ledabo mit dem Moped von Haus zu Haus.

Im Winter war auch das Heizen der Gebäude eine Tagespflicht. Es gab 1977 noch keine Gasheizung im CECILIENSTIFT, also war Kohleschippen angesagt – Schwerstarbeit, bei der er auch ab und zu Hilfe bekam. So wird wohl unser „André“ nie vergessen, wie ihm einmal fleißige Helfer Kohle durch das geschlossene Kellerfenster schippten, weil er nach der Einweisung nicht schnell genug im Keller war, um das Fenster zu öffnen.

Andreas Ledabo hat seine Arbeit immer ordentlich und zuverlässig verrichtet und genießt auch aus diesem Grund noch heute hohes Ansehen bei seinen Kollegen und Vorgesetzten. Woran sich alle gern erinnern, ist der Humor, mit dem er an die Arbeit ging. Im Alltag gab es oftmals schwierige Situationen, die er mit einem flotten Spruch erleichtern konnte.

Seinen Kollegen fallen etliche lustige Geschichten ein, doch dafür reicht der Platz nicht aus. Zusammenfassend lässt sich „André“ Ledabo wohl nur so beschreiben: Er ist als Mensch und war als Kollege beliebt. Wir wünschen ihm alles Gute.

Roland Biewendt

Kuratorium begrüßt zwei neue Mitglieder

In seiner Sitzung vom 25. Februar hat das Kuratorium des CECILIENSTIFTs Prof. Dr. Klaus Begall sowie Dr. Torsten Göhler als neue Mitglieder gewählt und herzlich willkommen geheißen.

Prof. Dr. Klaus Begall ist am 24. Dezember 1951 in den Pfeifferschen Stiftungen in Magdeburg geboren – der Beginn seiner ökumenischen Karriere, wie er selbst sagt.

Als Chefarzt der HNO-Klinik des Halberstädter AMEOS Klinikums hat er schon seit vielen Jahren mit dem CECILIENSTIFT, insbesondere mit dem CIR, zu tun. Der Ärztliche Krankenhausleiter ist einer der Spezialisten in der operativen Versorgung von Patienten mit Cochlear-Implantaten. Er freut sich darauf, die Arbeit des Kuratoriums zu unterstützen.

Dr. Torsten Göhler, der 1963 in Hoyerswerda geboren wurde, ist seit zwei Jahren in Halberstadt als Pfarrer in der Evangelischen Gemeinde insbesondere für Bildung und intergenerationelle Arbeit zuständig. Durch gemeinsame Projekte, beispielsweise das integrative Theaterprojekt

im vergangenen Jahr, hatte auch er schon einige Berührungspunkte mit dem CECILIENSTIFT.

Mit diesen beiden neuen Mitgliedern besteht das Kuratorium des CECILIENSTIFTs wieder aus zehn Mitgliedern.



Reif für die Insel

Unter dem Motto „Reif für die Insel – Stressbewältigung für Führungskräfte“ findet am 12. Juni 2014 von 9.30 Uhr bis 15.00 Uhr ein Fachtag – gleichzeitig das 7. Quartalsgespräch des CECILIENSTIFTS – im Hotel Ambiente (Gröperstraße 88) statt.

Referent Ralph Botschen, Heilpraktiker für Psychotherapie, wird den Teilnehmern das VIVERE-Konzept erläutern und den Zusammenhang von Stresssymptomen und Persönlichkeit anhand praktischer Beispiele demonstrieren. Warum ist es so wichtig, sich selbst genau zu kennen? Wie findet man ein „maßgeschneidertes Rezept“, um Stress zu mindern? Das VIVERE-Konzept weist den Weg zu einem stressfreieren und harmonischeren Leben im Einklang mit der eigenen Persönlichkeit.

Der Teilnehmerbetrag in Höhe von 75,- Euro beinhaltet Seminarunterlagen, eine Teilnahmebescheinigung, Pausenimbiss und Getränke. Möchten Sie an diesem Fachtag teilnehmen, so überweisen Sie unter Angabe Ihres Namens die Teilnehmergebühr bitte bis zum 30.05.2014 auf das Konto des CECILIENSTIFTS bei der HypoVereinsbank mit dem Stichwort „Stressbewältigung für Führungskräfte“: IBAN DE19 2003 0000 0028 4001 19, BIC HYVEDEMM300.

Organisation und Ansprechpartnerin:

Christine Becker

Seniorenzentrum Nord

03941 686124/ c.becker@cecilienstift.de

V – Verantwortung übernehmen

I – sich informieren

V – Verhaltensmuster erkennen

E – Etwas für sich tun

R – regelmäßig dranbleiben

E – eigentlich ganz einfach!





Wir buchstabieren Freizeit

E – wie Entdecken

Heute ist ein wunderschöner Frühlingstag. Die Sonne scheint, die Vögel zwitschern, was kann man da Schöneres tun, als auf Entdeckungstour gehen? Das denkt sich Margarete Helmholz, 88 Jahre alt, und ich bin eingeladen.

Wir treffen uns im Park des Seniorenzentrums Nord, und während wir spazieren gehen, kommen wir ins Gespräch. „Das ist eine wunderschöne Anlage. Ich gehe jeden Tag hier spazieren, egal zu welcher Jahreszeit. Nur Regen hält mich zurück“, erzählt Margarete Helmholz. „Hier kann ich entspannen.“

Heute kommen wir zuerst nicht weit, denn Frau Helmholz untersucht einen mit zarten, grünen Spitzen getupften Busch. Da gibt es etwas zu entdecken: gelbe Blüten einer Pflanze, die sich

dazwischen gemogelt hat und die wir beide nicht kennen.

Weiter geht es ihren gewohnten Weg entlang. Immer wieder bleiben wir stehen und betrachten die Bäume, bis wir schließlich zu einer Bank kommen. Als wir uns setzen, tasten sich ihre Augen den Stamm einer alten Platane hinauf. Sie entdeckt eine Nisthöhle. „Welcher Vogel wird da wohl brüten?“

Dann zeigt sie mir noch die Stelle, wo sie schon Brombeeren geerntet hat. Gemütlich plaudernd setzen wir unseren Weg an den weiß und gelb getupften Rasenflächen fort, vorbei am kleinen Teich und den Kräuterbeeten im Park bis hin zum Haus. Hier verabschieden wir uns bis zum nächsten Mal.

Erika Riesmeyer



Altenhilfe

AOK spendierte gesundes Frühstück

Im Rahmen des ‚Netzwerk Pflege‘ organisierte die Heimleitung in Zusammenarbeit mit der AOK-Gesundheitskasse im Februar ein gesundes Frühstück für alle Mitarbeiter des Seniorenzentrums Nord.

Frau Ohlinger von der AOK war selbst auch vor Ort und erklärte, dass gesundheitsbewusste Bewegung und gesunde Ernährung am Arbeitsplatz Schwerpunkte der Aktion ‚Betriebliches Gesundheitsmanagement‘ seien. „Die AOK leistet Aufklärung in diesen Bereichen, um die Arbeitsunfähigkeit zu senken, welche einen nicht unerheblichen Kostenfaktor in den Betrieben darstellen kann“, sagte sie. So erwartete die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seniorenzentrums Nord ein reichhaltiges Frühstück im „Kaffeepott“ mit leckerem

Obst, frisch zubereiteten Brotaufstrichen und gesund belegten Brötchen. Bei all den Leckereien fiel es nicht schwer, sich entspannt miteinander zu unterhalten und fleißig Rezeptideen auszutauschen.

Erika Riesmeyer



Erdgas-Fahrzeuge für Sozialstation

Um Betriebskosten zu senken und einen aktiven Beitrag für den Klimaschutz zu leisten, wurden kürzlich drei der aktuell elf Fahrzeuge der Sozialstation durch erdgasbetriebene Skoda Citigo 1.0 CNG Green Tec ersetzt.

„Im Ergebnis eines mehrtägigen Praxistests konnten wir feststellen, dass durch den Einsatz von Erdgas-Fahrzeugen eine Einsparung der Kraftstoffkosten von mehr als 50 % gegenüber benzinbetriebenen Fahrzeugen möglich ist“, sagte der Technische Leiter Markus Krause.

Neben den wirtschaftlichen Vorteilen ist auch der Umweltaspekt nicht unwesentlich, denn mit einem CO₂-Ausstoß von 79 g/km und einer Einstufung in die CO₂ - Effizienzklasse A+ liegen die Fahrzeuge bereits heute deutlich unter dem für das Jahr 2020 angepeilten CO₂-Flottenausstoß von 95 g/km.

Die HalberStadtwerke förderten die Anschaffung mit einem Bonus von 500 kg je Erdgas-Fahrzeug.



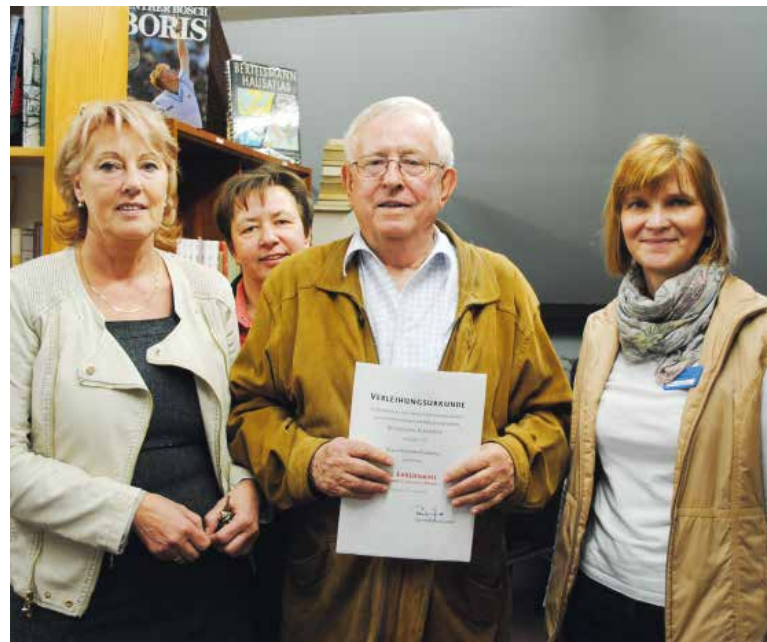
Foto: Karin Itzigebl

Ehrennadel für Zeitgeschichtler

Vor zweieinhalb Jahren kam Hermann Rosenfeld als bettlägeriger Mann in das Seniorenzentrum Nord. Zu diesem Zeitpunkt war der gebürtige Halberstädter 78 Jahre alt und hatte bereits einen Herzinfarkt und einen Schlaganfall erlitten. Man machte sich und auch ihm nicht viel Hoffnung, doch Hermann Rosenfeld ließ sich nicht klein kriegen. Heute, zweieinhalb Jahre später, ist er die „linke Hand“ von Bereichsleiterin Christine Becker, wie diese mit einem Augenzwinkern sagt. In seinem Bewohnerzimmer im Seniorenzentrum Nord stehen Schreibtisch, Laptop und Drucker; so kann er arbeiten, wann er möchte. Er ist Vermittler zwischen Bewohnerschaft und Heimleitung und entwickelt selbst Beschäftigungsangebote. Jeden Donnerstag findet auf seine Initiative hin ein Treffen in der hauseigenen Bibliothek statt. Bewohnern, die ihr Zimmer nicht mehr verlassen können, liest er an deren Betten vor. Sein Engagement reicht aber auch über die Grenzen des Seniorenzentrums hinaus. Weil er zum 17. Juni 1953, im Alter von 19 Jahren, Streikführer wurde, interessiert ihn dieses Thema auch heute noch sehr. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Halberstädter Gymnasiums Martineum arbeitete er eine Broschüre aus, von der er stolz erzählt. Außerdem hält er Vorträge an Schulen und bringt den Schülerinnen und Schülern Zeitgeschichtliches hautnah bei.

Am 27. März wurde Hermann Rosenfeld für sein Engagement bei der Aufbereitung der Ereignisse um den 17. Juni 1953 und deren Vermittlung an junge Menschen

mit der Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet. „Damit hätte ich nie gerechnet“, freute sich der 80-Jährige. Sowohl das Seniorenzentrum Nord als auch der Vorstand des CECILIENSTIFTS beglückwünschten ihn zu dieser Ehrung und bedanken sich für die vielfältige Unterstützung.



Da ist noch mehr als Arbeit

In unserer Werkstatt wird nicht nur gesägt, geharkt, verpackt, gekocht und geputzt. Hier kann man auch walken, reiten, kegeln, schwimmen, trommeln, tanzen, singen, rechnen und schreiben. Und natürlich den Ball ins Tor schießen. Unsere begleitenden Angebote sind vielfältig, da ist für jeden etwas dabei – egal ob in der Hauptwerkstatt oder in den Außenstellen. Juliane Lieb begleitet in der WaP, unserer Werkstatt am Park, drei Angebote für Menschen mit Sinnesbehinderungen. Für die Hauszeitung „CecilienSTIFT“ mit Silke Kuwatsch darüber gesprochen.

Die Werkstatt am Park hat einen eigenen Chor. Wie kam es dazu?

Ich würde es nicht als Chor bezeichnen, weil wir nicht so professionell sind – ich bezeichne es als Singekreis. Anfangs war die Musikrunde integriert in den Wochenplan für meine Gruppe, immer freitags. Manchmal haben wir nur eine CD gehört, aber in der Weihnachtszeit haben wir viel gesungen. Ich brachte meine Gitarre und Liedtexte mit. Das sprach sich rum. Inzwischen kommen regelmäßig sieben bis acht Mitarbeiter zum gemeinsamen Singen und Musizieren.

Was singt ihr denn so?

Kinderlieder, Volkslieder und auch mal was von den Toten Hosen. Die meist gewünschten Lieder sind: „Das Popellied“ von Gerhard Schöne, „Nackidei“, das „Guten-Morgen-Lied“, das wir teilweise in verschiedenen Sprachen singen und „Über den Wolken“ von Reinhard Mey.

Hört sich nach guter Laune an ...

Auf jeden Fall. Eine Mitarbeiterin kommt sogar jeden Montag oder Dienstag zu mir und fragt nach, ob wir am Freitag wieder singen, weil sie so viel Spaß daran hat.

Angebot Nummer 2 ist der Gebärdenkurs. Wie lange gibt es den schon?

Seit 2012. Die Idee, einen Gebärdenkurs anzubieten entstand, weil wir einen gehörlosen Praktikanten aus der Lakomy-Schule bekamen, der noch nie mit Gebärden zu tun gehabt hatte, was die Kommunikation erschwerte.

Das war der einzige Grund?

Nein. In der WaP werden viele Gebärden-sprachen gesprochen. Für einen Begriff gibt es mehrere Gebärden. Das hat regionale Gründe, man kann es fast mit Dialekten vergleichen. Unsere Mitarbeiter kommen ja aus verschiedenen Bundesländern. Mit unserem Angebot wollten wir ein System für alle schaffen und Mitarbeiter schulen, die sich mit der Gebärden-sprache schwer tun, damit sie noch besser am Leben teilhaben können.



Wie lange dauert so ein Kurs?

Zwölf Wochen. Gerade ist der zweite Kurs beendet, der Dritte beginnt demnächst. Und ich möchte meine Kenntnisse erweitern, um den Mitarbeitern das Beste mit auf den Weg geben zu können.

Wie ist es für einen nicht gehörlosen Menschen, mit den Händen zu sprechen?

Es erweitert den Horizont. Und es macht Spaß, auf eine ganz andere Art zu kommunizieren. Diese Sprache ist sehr spannend. Wenn ich gehörlose Menschen miteinander sprechen sehe, erwische ich mich immer wieder beim „Lauschen“. Weil ich wissen möchte, ob ich etwas verstehe.

Gehörlose Menschen sind schnell ...

Ja, Wahnsinn. Immer wieder bin ich fasziniert, wie schnell diese Menschen gebärden und den anderen verstehen können. Aber das ist ja logisch, es ist ja ihre Muttersprache.

Kommen wir zum Reiten, Angebot Nummer 3. Wann steigt ihr in den Sattel?

Jeden Donnerstag heißt es nach dem Frühstück: „Wir sind dann mal weg.“ Dann geht's ab nach Ströbeck. Außer in den kalten Monaten.

Wie kamt ihr aufs „hohe Ross“?

In Zusammenarbeit mit Frau Gröpler, einer Ergotherapeutin aus Halberstadt. Sie bietet die sogenannte Hippotherapie an.

Seid ihr immer draußen?

Wenn gutes Wetter ist, sind wir draußen auf dem Reitplatz. Bei schlechtem Wetter gehen wir in die Reithalle.

Wie viele Mitarbeiter sind dabei?

Ich nehme immer drei Mitarbeiter mit und diese dürfen dann die Reittherapie genießen. Allerdings müssen sie auch etwas tun auf dem Pferderücken, nicht einfach nur dasitzen und Runden drehen.

Was müssen sie denn tun?

Sie machen bestimmte Übungen auf dem Pferd, die Konzentration, Körperhaltung, Koordination und Gleichgewichtssinn fördern, verbessern und schulen. So werden Muskeln gestärkt und Spasmen gelockert. Die Hauptrolle während der Reitstunde hat natürlich Elli. So heißt das Therapiepferd.

Vielen Dank, liebe Juliane Lieb.

Und weiterhin so viel Freude und Erfolg!

Danke. Beides werden wir haben. (lacht)



An welchem begleitenden Angebot nehmen Sie teil?



Ich bin Redaktionsmitglied der Werkstattzeitung „Die Sonnenblume“ unter der Leitung von Frau Mönning. Ich habe mich für dieses Angebot entschieden, da ich mein Schreiben verbessern will. Wir führen Interviews oder schreiben am PC unsere Texte. Außerdem komme ich durch die Reportagen oder Umfragen viel mehr in Kontakt mit anderen Mitarbeitern der Werkstatt. Genau das macht mir sehr viel Spaß.

*Marco Lansmann, 37 Jahre,
Außenarbeitsgruppe Streiff & Helmold*



Ich nehme am Mal- und Zeichenkurs bei Klaus Kuhn teil. Malen macht mir sehr viel Spaß, am liebsten arbeite ich mit Tusche, ganz gern nehme ich aber auch mal die Buntstifte zur Hand. Dann entstehen abstrakte Zeichnungen in schönen Farbspielen. Mal habe ich eine blaue Phase, mal mag ich die Farbe Grün sehr gern. Ebenso gern habe ich Herrn Kuhn, der leitet uns super an.

*Conny Weihrach,
Verpackung und Montage*



Ich trommle in der Werkstattband, auch „Trommelgruppe“ genannt, an der großen Trommel. Ich mache dort mit, weil ich mich schon in meiner Schulzeit mit Musik beschäftigt habe. Mich freut am meisten der Spaß untereinander und die Begeisterung jedes Einzelnen an der Musik. Hier können wir uns austauschen. Ja, man ist füreinander da; die Gruppe hält zusammen.

*Sören Koch,
Verpackung und Montage*



Ich nehme an der begleitenden Maßnahme „Singen“ teil. Ich singe im Chor der Hauptwerkstatt und erhalte einmal in der Woche Unterricht durch eine Gesangslehrerin. Das Singen bedeutet für mich, fröhlich und glücklich zu sein. Sehr viel Freude bereiten mir auch die Ausflüge, welche ich mit meiner Chorgemeinschaft unternehme. Wir waren schon in England und dieses Jahr in Köln, wo wir sogar ein Konzert gegeben haben.

*Jennifer Frank,
Servicegruppe Werkstatt am Park*



Kleines Glossar des CIR

Teil 1: Was bedeutet eigentlich Anpassung?

Ein Cochlear-Implantat-System besteht immer aus zwei Komponenten: dem Implantat selbst und den externen Teilen. Das Implantat besteht aus einer Empfangsspule und dem Elektrodenträger, der sich in der Hörschnecke (lat. Cochlea) befindet. Dies ist von außen nicht sichtbar.

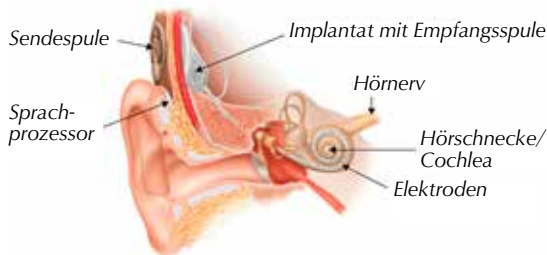
Bei den gut sichtbaren Komponenten handelt es sich um den Sprachprozessor, der sich aus den Mikrofonen, dem Batteriefach und der Sendespule zusammensetzt. Der Sprachprozessor wird durch ein Magnet am Kopf gehalten und kann beliebig abgenommen werden. Dann hört der CI-Träger nichts mehr. Das CI-System funktioniert nur, wenn beide Komponenten (externe und interne) gut zusammenarbeiten. Dafür sorgt die sogenannte Anpassung.

Den Sprachprozessor kann man sich wie einen kleinen Computer vorstellen. Während der Anpassungen erarbeiten wir gemeinsam mit den Patienten eine erste Einstellung des

Sprachprozessors, die dieser dann an das Implantat senden soll. Dazu wird die elektrische Ladung, die notwendig ist, um eine bestimmte Lautstärke zu hören, für jede einzelne Elektrode bestimmt und an benachbarte Elektroden angepasst.

Dies geschieht mit Hilfe der Angaben des CI-Trägers zu seiner persönlichen Lautheitswahrnehmung. Im Rahmen von weiteren Anpassungen können neben Lautstärke noch weitere Parameter des Implantates beeinflusst werden. Ziel ist es dabei, die Wahrnehmung von Sprache zu optimieren und Hintergrundgeräusche zu reduzieren. Gerade am Anfang werden sich im Zuge der Hörentwicklung häufiger Veränderungen ergeben, denen die Anpassung gerecht werden muss. Dabei fällt es erfahrenen Hörern (z.B. Erwachsenen, die vor ihrer Ertaubung noch gut gehört haben) oft leichter, eine Einschätzung über die momentan empfundene Lautstärke einer Elektrode zu geben. Bei Kindern oder CI-Trägern mit wenig oder lange zurückliegender Hörerfahrung führt das Zusammentragen der Beobachtungen aus Therapie, Audiometrie und Anpassung zum Ziel.

Ein CI-Träger benötigt ein Leben lang regelmäßige Anpassungen des Sprachprozessors, mindestens jährlich, da sich das Hören selbst viele Jahre nach der Implantation immer noch verändern kann.



http://www.klinikum.uni-heidelberg.de/typo3temp/pics/ird36_com060_lr_06_f53db81e67_3108388d45.png

Astrid Braun



Computergestützte Anpassung des Sprachprozessors

CI-Trägerin mit Sprachprozessor



„Darf's noch etwas mehr sein?“

Seit einiger Zeit gibt es im Tagesförderzentrum einen ganz besonderen Treffpunkt für Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende des CECILIENSTIFTS: das „Café Quasselkuchen“, welches im Abstand von rund zwei Monaten stattfindet. Hierfür backen die Seniorengruppe und andere Gruppen des Tagesförderzentrums fleißig Kuchen und Torten, die dann in gemütlicher Atmosphäre angeboten werden. Bei einem leckeren Stück Kuchen und einer heißen Tasse Kaffee haben die Besucher die Möglichkeit, miteinander und mit uns ins Gespräch zu kommen und ein paar nette Stunden zu verbringen.

Zum Quartalsgespräch der Behindertenhilfe am 25. März haben wir unser „Café Quasselkuchen“ schon zum dritten Mal organisiert. „Darf's noch etwas mehr sein?“, fragten die Senioren ihre Gäste immer wieder und schenkten fleißig nach.

Pause machen, Leute treffen, in Erinnerungen schwelgen, Neuigkeiten austauschen, Leckereien genießen und sich fürs nächste Mal verabreden – das ist unsere Devise.

Das nächste „Café Quasselkuchen“ findet am 17. Mai von 10 bis 15 Uhr zum Tag der offenen Tür im Tagesförderzentrum statt.

Kathleen Deicke



Schwestern Ackermann spendeten Hausrat

Vor gut einem Jahr zogen die Schwestern Ingrid und Karin Ackermann von ihrem Einfamilienhaus in eine Wohnung des Sternenhauses. Fast ihren gesamten Hausrat spendeten sie in diesem Zuge den Bewohnern des CECILIENSTIFTS. So freute sich der Außenwohnbereich über zahlreiche Möbel, das Tagesförderzentrum über allerlei Bastelmaterialien und das Wohnheim ‚Hephata‘ über zwei komplette Küchen. Auf Einladung der ‚Hephata‘-Hausleiterin Gundel Giesecke statteten die beiden Schwestern dem Wohnheim einen Besuch ab, um sich von ihren einstigen Küchen im neuen Glanz zu überzeugen. Alle Häuser bedanken sich für diese tolle Spende!



„Im Land wird sich weggeduckt“



Am 25. März herrschte im Tagesförderzentrum reges Treiben. Aus Schönebeck, Halle, Hoym und natürlich aus Halberstadt kamen rund fünfzig Personen, um sich am 6. Quartalsgespräch des CECILIENSTIFTS – diesmal zum Thema „Wie können Menschen mit Behinderungen rundum sicher und glücklich älter werden?“ – zu beteiligen.

Angehörige, Mitarbeitende und Kollegen aus ähnlichen Einrichtungen schauten sich vor der Diskussionsrunde in den Räumen des Tagesförderzentrums um. Im Obergeschoss ist die Wirkungsstätte der Senioren. Ein abgeschmirgelter Stuhl hier, ein Wandteppich aus gewebten Teilen da; bemalte Umschläge und eine angefangene Skulptur aus Zeitungspapier zeugen von bedächtiger Arbeit – doch ruhige Ecken gibt es auch. Im großen Raum war das „Café Quasselkuchen“ der Senioren eröffnet. Es wurde frisch gebackener Kuchen aus dem eigenen Backofen angeboten; den Kaffee gab es aus Sammeltassen. Hier durfte auch das „Café-Personal“ mal sitzen und hinaus in die grünende Umgebung schauen. Beim anschließenden Gespräch saßen auch Senioren in der Podiumsrunde. Felicitas Dähne und Barbara Skripnikow erzählten, wie ihr Tag verläuft und was sie sich so vornehmen. Kathleen Deicke, ihre Gruppenleiterin, saß zwischen ihnen und unterstützte ihre Auskünfte. Sie lachten und kicherten und hörten sehr aufmerksam zu, was andere Gesprächsteilnehmer beitrugen zu Themen wie Mobilisierung, zunehmende Pflege, Personalschlüssel und Tagesstruktur.

Sozialpolitische Rahmenbedingungen sind für Senioren mit geistiger Behinderung in Deutschland noch nicht definiert. „Das Thema brennt uns unter den Nägeln“, so Pfarrerin Hannah Becker. Und Bereichsleiterin Ina Klamroth stellt fest: „Im Land wird sich weggeduckt.“ Der Leistungstyp 5a (Wohnen an der Werkstatt) müsse durch den Leistungstyp 5a-2 ergänzt werden (Leben im Rentenalter nach der Werkstattzeit).

Die Seniorengruppe im Tagesförderzentrum – dem ehemaligen Feierabendhaus der Diakonissen mit Blick auf Harz, Huy und Halberstadt – gibt es seit September 2012. Je nach Kapazitäten nimmt sie neue Mitglieder auf.

Frauen in Führung

Noch immer sind Frauen in Führungspositionen selten vertreten. Dies gilt nicht nur in der Erwerbswirtschaft, sondern auch in der Sozialwirtschaft. Die Diakonie Mitteldeutschland hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, ein Qualifizierungsangebot für Frauen in Führungspositionen zu entwickeln. Durch die Initiative LIFT werden weibliche Beschäftigte auf unterschiedlichen Stufen der Karriere qualifiziert, beraten und in beruflichen Veränderungsprozessen individuell begleitet.

Knapp 60 Frauen aus sechs Bundesländern haben sich rund 15 Monate auf neuen Lernstoff und Persönlichkeitsbildung eingelassen. Sie hatten Methoden durchdacht, sich selbst ausprobiert und schließlich das Netzwerk „Frauen in Führung“ gegründet. Unter ihnen waren auch Ina Klamroth, Bereichsleiterin der

Behindertenhilfe, und Ines Kenull, Qualitätsmanagerin im Bereich Behindertenhilfe.

Mit dem Fachtag „Frauen in Führungspositionen – Potentiale und Perspektiven“, der im Februar in Halle stattfand, schlossen sie alle erfolgreich ihre Fortbildung ab.



Im neuen Zimmer macht Lernen Spaß

Wir sind Nick Progan und Pascal Rechenberg, beide acht Jahre alt, und leben seit einiger Zeit im Wohnheim ‚Vor der Klus‘ des CECILIENSTIFTS. Wir tragen auf beiden Seiten ein Cochlear-Implantat im Ohr, besuchen das Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte in Halberstadt und lernen jeden Tag neue und tolle Dinge. Seit einigen Wochen macht uns das noch viel mehr Spaß, denn wir haben jetzt ein eigenes Hausaufgabenzimmer. Außer uns wohnen in unserem Wohnheim noch neun Kinder und Jugendliche aller Altersstufen mit Sinnes- und Mehrfachbehinderungen. Und weil das manchmal ganz schön laut werden kann, haben unsere Betreuer nun gemeinsam beschlossen, dass wir für unsere Hausaufgaben einen eigenen Raum brauchen.



Dank der „Teppichrampe“ in Quedlinburg, besonders der Geschäftsführer Christoph und Reiner Fitschen, haben wir dafür einen hübschen neuen Teppich bekommen. Die beiden haben uns sogar einen Memory Spieleteppich dazu geschenkt.

Auch neue Wandfarben hat unser Zimmer bekommen; wir finden grün und blau total cool. Von nun an können wir hier gemeinsam etwas spielen, malen, einen Brief für Mami schreiben – und natürlich Hausaufgaben machen. Wir glauben, wir werden jetzt richtig groß und finden es toll, dass sich die Mitarbeiter vom Wohnheim ‚Vor der Klus‘ so lieb um uns kümmern. Unser ganz dickes Dankeschön geht vor allem an die Mitarbeiter der „Teppichrampe“ aus Quedlinburg für den tollen Fußboden. Wir haben vor, euch auf jeden Fall einen Brief zu schreiben. Da können dann aber auch vielleicht noch kleine Fehler drin sein.

Schwimm mit – schwimm besser!

Mike Tangermann ist bald ausgebildeter Heilpädagoge. In seiner fachpraktischen Prüfung ging er buchstäblich baden. Patrick Albrecht vom Außenwohnen war dabei und berichtet:

Wir fahren jeden Dienstag zum Schwimmen ins „Sea Land“. Wir, das sind Marko Lansmann, Silvana Koch und ich vom Außenwohnen, Sven Knothe vom Wohnheim im Park und unser Betreuer Mike Tangermann. Unser Training beginnt um 19 Uhr und dauert eine Stunde. Wenn Ferien oder Feiertage sind, haben wir leider kein Training. Wir sind alle Mitglieder des Halberstädter Schwimmvereins und fühlen uns dort sehr wohl. Die anderen Mitglieder sind sehr nett, akzeptieren und unterstützen uns.

Wir gehen sehr gerne schwimmen, weil es uns Spaß macht, wir andere Menschen treffen und das Schwimmen fit hält. Wenn unser Betreuer Herr Tangermann mal nicht mitkommen kann, fahren wir mit dem Fahrrad oder dem Bus selbständig zum Schwimmen.

Am 25. März wurde Herr Tangermann während unseres Schwimmtrainings fachpraktisch geprüft. Wir waren alle sehr aufgeregt, Herr Tangermann auch, aber dann konnten wir zeigen, was wir schon gelernt haben. Am



Schwimmbecken waren zwei Lehrerinnen aus Herrn Tangermanns Schule, nämlich Frau Künne und Frau Fliege und Marcel Heising vom Außenwohnen war auch dabei. Sie guckten uns beim Schwimmen zu und bewerteten unsere Leistungen. Die Lehrerinnen fanden unsere Leistungen toll und wir bekamen alle die Note Eins, auch Herr Tangermann bekam die Note Eins. Wir haben uns sehr gefreut, dass wir so gute Noten bekommen haben und Herr Tangermann bestanden hat. Herzlichen Glückwunsch zur abgeschlossenen Ausbildung!



Manuela Fischer Kita „Kinderland“, Dedeleben



Was macht Sie glücklich?

Ich bin glücklich, wenn die Grundstruktur passt – wenn die Menschen um mich herum zufrieden sind, mein Umfeld stimmt und ich arbeiten gehe.

Worüber ärgern Sie sich?

Ich ärgere mich über intolerante Menschen, über Menschen, deren emotionale Intelligenz bei Gurkensalat liegt und über Menschen, die auf ihre Kinder schimpfen und dabei vergessen, dass sie selbst auch mal Kind waren.

Wie tanken Sie auf?

Beim Spaziergehen mit dem Hund, bei der Gartenarbeit, wenn ich meine Lieblingsmusik ganz laut aufdrehe und beim Familienalltag.

Wenn Sie die Welt verändern könnten, womit würden Sie anfangen?

Ich würde das viele Geld gerechter aufteilen. Und wenn ich einen Zauberstab hätte, würde ich versuchen, die Menschen füreinander sensibler zu machen.

Was ist Ihr großer Traum?

Am schönsten wäre es, wenn wir in unserer Kita noch mehr Räume nutzen könnten und irgendwann alle sagen würden: „Wow, ist das eine schöne Kita!“

Was ist das Lustigste, was je ein Kind zu Ihnen gesagt hat?

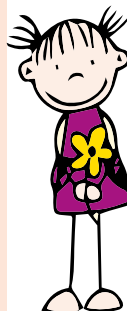
Mein Sohn hatte als Zweijähriger noch kein Haar auf dem Kopf. Ich hab ihn immer gefragt: „Mensch, wo sind denn deine Haare?“ – „Auf dem Kopf!“ – „Nein, da sind keine.“ – „Oooh, bitte!“ Da lachen wir heute noch drüber.

Mein Lieblingsprogrammpunkt im Tagesablauf mit den Kindern ist ...

rausgehen, Musik machen, Neues entdecken.

Zum CECILIENSTIFT fällt mir ein ...

Da ich schon lange beim CECILIENSTIFT arbeite – 8 Jahre in der Kita ‚Gröperstraße‘, 8 Jahre im Wohnheim im Park, im Tagesförderzentrum und in der Kita ‚Rappelkiste‘ – bin ich dankbar für all die schönen Erfahrungen. Es hat immer Spaß gemacht.



Ingrid Ehelebe Kita „Spatzennest“, Schlanstedt



Was macht Sie glücklich?

Wenn alle zufrieden sind.

Worüber ärgern Sie sich?

Ignoranz.

Nachgefragt!

Schon ein Jahr ist es her, dass das CECILIENSTIFT Grund genug, den Leiterinnen der Huy-Kitas ein sehr gute Zusammenarbeit – Ihre Kitas sind eine ...

Saskia Schuster Kita „Mühlensp...



Was macht Sie glücklich?

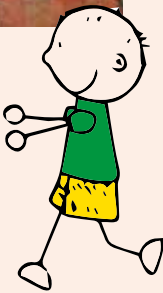
Die Arbeit mit Kindern.

Worüber ärgern Sie sich?

Wenn ich angeschwindelt werde.

Wie tanken Sie auf?

Bei der Gartenarbeit.



Angrid Harre Kita „Erlebnis(t)rä...



Wie tanken Sie auf?

Beim Lesen und in der Sauna.

Wenn Sie die Welt verändern könnten, womit würden Sie anfangen?

Ich würde Kriege abschaffen.

Was ist Ihr großer Traum?

Ich versuche, meine Wünsche immer gleich zu erfüllen. Den „großen Traum“ gibt es in diesem Sinne also für mich gar nicht.

Was ist das Lustigste, was je ein Kind zu Ihnen gesagt hat?

Ich habe von einem Kind mal einen Liebesbrief bekommen, auf dem stand: „Liebe Frau Elebe, ich hp dich lip.“

Mein Lieblingsprogramm im Tagesablauf mit den Kindern ist ...

erzählen in lockerer Runde.

Zum CECILIENSTIFT fällt mir ein ...

sehr kollegiales, freundschaftliches Arbeiten.



Kindermund

Vincent: „Mein Mund hat meine Stimme verschluckt.“
Mühlenspatzen

T fünf Kindertagesstätten in der Gemeinde Huy übernommen hat. bisschen auf den Zahn zu fühlen. Die Stiftung dankt Ihnen für die Bereicherung für die Arbeit unserer Stiftung.

atzen“, Anderbeck

Wenn Sie die Welt verändern könnten, womit würden Sie anfangen?

Mit Gleichberechtigung für alle.

Was ist Ihr großer Traum?

Heiraten und irgendwann auch eigene Kinder haben.

Was ist das Lustigste, was je ein Kind zu Ihnen gesagt hat?

„Sassi, hier stinkts nach Gülle. Mein Opa hat bestimmt Bier uff's Feld gekippt!“

Mein Lieblingsprogramm im Tagesablauf mit den Kindern ist ...

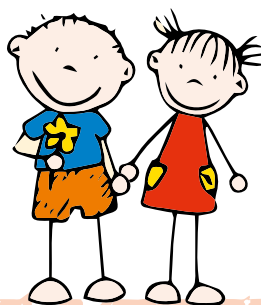
die Kuschelzeit.

Zum CECILIENSTIFT fällt mir ein ...

Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit.

Kindermund

Tischgespräch.
„Die Schale vom Apfel ist sehr gesund.“
Darauf Dave: „Ja, dann kriegt man gute Termine!“
Rappelle



Kindermund

Beim Morgenkreis am Mittwoch sagt Carmen:
„Heute haben wir Bergfest.“
Darauf Lena:
„Ich mache meinen Berg immer zu Hause.“
Rappelle

ume“, Pabstorf

Was macht Sie glücklich?

Sonnenschein.

Worüber ärgern Sie sich?

Über Trägheit bzw. über Jugendliche, die keinen Ehrgeiz haben.

Wie tanken Sie auf?

Ich gehe gern spazieren und singe im Chor.

Wenn Sie die Welt verändern könnten, womit würden Sie anfangen?

Ich würde das Geld gerecht verteilen, damit niemand mehr hungern muss.

Was ist Ihr großer Traum?

Eine Reise nach Vietnam.

Was ist das Lustigste, was je ein Kind zu Ihnen gesagt hat?

Ich habe vor einiger Zeit eine Unterhaltung von zwei Geschwistern im Garten

mit angehört. „Guck mal, eine Biene! Was macht die da? – „Die holt Honig.“ – „Spinnst du? Wie soll die denn die schweren Gläser tragen?“

Mein Lieblingsprogramm im Tagesablauf mit den Kindern ist ...

die „Sternstunde“, weil man sich da Zeit für nur ein Kind nehmen kann.

Zum CECILIENSTIFT fällt mir ein ...

Wertschätzung.

Christiane Schumann Kita „Schaukelpferd“, Aderstedt



Was macht Sie glücklich?

Kinder.

Worüber ärgern Sie sich?

Unfreundlichkeit.

Wie tanken Sie auf?

Am liebsten reise ich, um so richtig auszuspannen.

Wenn Sie die Welt verändern könnten, womit würden Sie anfangen?

Mit Nächstenliebe und Freundlichkeit.

Was ist Ihr großer Traum?

Gesundheit.

Was ist das Lustigste, was je ein Kind zu Ihnen gesagt hat?

Als ich 38 wurde, hat sich Kind aus meiner Gruppe laut gewundert: „Das ist aber eine ganz schön hohe Zahl!“

Mein Lieblingsprogramm im Tagesablauf mit den Kindern ist ...

die ausgedehnte Gesprächsrunde.

Zum CECILIENSTIFT fällt mir ein ...

Menschlichkeit.

„Spatzennest‘ freut sich über reparierte Eisenbahn



Kindermund

Frau Klie: „Jan, wenn du nicht hören kannst, gehst du zu den Kleinen!“
 Jan: „Ja? Dann muss ich ja mit dem Kindergarten noch mal von vorn anfangen.“

Rappellekiste

Weil wir so viel auf unserer Eisenbahn spielen und diese schon seit vielen Jahren draußen auf unserem Spielplatz steht, war ein Arbeitseinsatz dringend nötig. Die arme Eisenbahn war ganz verwittert. So machten wir uns schon im Juli 2013 gemeinsam mit den damaligen Elternsprechern Frau Götz, Frau Mötefindt, Frau Schmidt und Frau Hübner sowie deren Kindern ans Werk, schlifften die Waggons ab und lackierten sie neu.

Die Lokomotive allerdings war so stark beschädigt, dass wir die Hilfe unserer CECILIENSTIFT-Handwerker benötigten. Herr Appel und seine Männer nahmen sich der Aufgabe an und entführten unsere Lok in ihre Werkstatt nach Halberstadt.

Am 11. März war es dann soweit – in neuem Glanz kehrte die Lokomotive zurück auf unseren Spielplatz. Die Freude bei den Kindern war riesengroß. Als Dankeschön sangen wir alle zusammen das „Lied von der Eisenbahn“.

Ingrid Ehelebe

Kindermund

Gustav und Jannis wollen zusammen spielen. Gustav geht zu seiner Erzieherin und frag: „Sag mal, wer ist eigentlich stärker, Gott oder der Kaiser?“
 Darauf die Erzieherin: „Ich denke, Gott ist stärker.“
 Gustav dreht sich zufrieden um und sagt:
 „Gut, dann bin ich Gott!“

Marie-Hauptmann-Stiftung

„Stolz wie Hulle“

Ein Hort kann das geben, was der Name sagt: Geborgenheit und Ruhe. Im Hort an der Förderschule „Reinhard Lakomy“ gelingt das. Mittags treffen sich Kinder und Hort-Team zum Begrüßungskreis, dann wird auf dem Hof geklettert und gerutscht, Schneewittchen gespielt oder was sonst gerade gefällt. Wieder drinnen gibt es bei der Vesper viel zu erzählen und zu lachen, dann verkrümelt sich die Runde langsam und der Hort schließt. Was so leicht wirkt, ist die Frucht täglicher Kleinarbeit und passender Angebote für jedes Kind. Das will gelernt sein.

Zum Hort-Team gehören Jeanette und Philipp Witschaß, frisch gebackene Heilerziehungspfleger. Sie haben ihre mehrjährige heilpädagogische Zusatzqualifizierung fast abgeschlossen. „Zwischendurch dachte ich: Noch ein Jahr, das ist eine lange Zeit. Im Nachhinein hat es sich gelohnt. Ich kenne den Hintergrund besser, bin stärker geworden.“ Jeanette Witschaß wählte für ihre fachpraktische Prüfung das Thema „Fangen und Werfen mit Bällen und Ballons“.

Die Motivation eines Kindes zur Bewegung stand bei der Planung im Mittelpunkt. Die Prüfungsstunde selbst sei lustig gewesen und spannend wurde es, als das Kind plötzlich weggehen wollte. Doch mit dem Ergebnis, der Abschlussnote Eins, ist Jeanette Witschaß hochzufrieden. Genau wie Philipp Witschaß, der das Thema Klettern für seine fachpraktische Prüfung wählte. „Als eines der Kinder sich während der Prüfungsstunde zum ersten Mal selbst den Gurt anlegte, war ich stolz wie Hulle“, sagt er. Angurten sei ebenso wie das Klettern eine Sache der Konzentration und des Vertrauens. Vorher habe er überlegt, wie er die Kinder motivieren könne. Spannend war, dass es darum dann nicht gegangen sei. Die Kinder wollten gar nicht wieder aufhören. Da bestand die pädagogische Aufgabe im Schlussmachen. Am 16. Juli gibt es den CECILIENSTIFT-Hort an der Lakomy-Schule bereits zwei Jahre. Kinder und Team sind schon einige Schritte gegangen. Das ist Vertrauenssache wie das Klettern.



Betreuungsbehörde stellt sich vor



Die Aufgaben und Tätigkeiten eines rechtlichen Betreuers sind vielfältig und von der jeweiligen Lebenssituation abhängig. Somit müssen sich die Betreuer in andere, ihnen eventuell fremde Menschen hineinversetzen und ein hohes Maß an Empathie aufbringen, um für die ihnen Anvertrauten die bestmöglichen Lebensbedingungen zu schaffen.

Betreuer vertreten die rechtlichen Interessen und Bedürfnisse eines Menschen in den Bereichen, in denen dieser es nicht selbst kann. Eine nicht immer leichte Situation, die auch zu Problemen innerhalb der Betreuungsbeziehung führen kann.

Diese Situationen kennen auch die Betreuer und Bevollmächtigten, die im CECILIENSTIFT Menschen in besonderen Lebenslagen vertrauensvoll zur Seite stehen und dabei allerlei Probleme zu bewältigen haben.

Oft sucht der Betreuer an dieser Stelle auch rechtliche Beratung, um sich kompetent auszutauschen oder um einen anderen Blickwinkel zu bekommen. Hier helfen die Ansprechpartner der Betreuungsbehörde des Landkreises gern bei der Lösungsfindung.

„Die Kolleginnen der Betreuungsbehörde im Landkreis Harz stehen den Betreuern und Bevollmächtigten gern beratend zur Seite. Wir sind nicht nur für die Formalitäten

und die Antragsstellung zuständig, sondern bieten auch ein offenes Ohr für die Probleme der Betreuer an“, sagt Christina Boennen von der Betreuungsbehörde Halberstadt. „Sie müssen viel leisten. Dabei ist es nicht leicht den anvertrauten Betreuten immer richtig zu verstehen und seine Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu erfüllen.“

Zwar finden Beratungen und Auskünfte vorrangig im Betreuungsrecht statt, aber insgesamt sechs Mitarbeiterinnen bieten zusätzlich Beratungen zu Betreuungsverfügungen, Vorsorgevollmachten sowie Patientenverfügungen an. Gleichzeitig helfen sie den rechtlichen Betreuern und Bevollmächtigten bei all ihren Aufgaben, vermitteln in Konflikten zwischen Betreuern und Betreuten, beziehungsweise Bevollmächtigten und Vollmachtgebern. Und nicht zuletzt steht auch die Fortbildung der Betreuer im Fokus der Betreuungsbehörde. Gern organisieren die Mitarbeiterinnen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen. Die Betreuungsbehörde steht in jedem Fall als Ansprechpartner zur Verfügung.

Kontakt:

Betreuungsbehörde Quedlinburg

Mummental 2

06484 Quedlinburg

Frau Schinzel: 03941/ 5970 6630

Frau Heinrich: 03941/ 5970 6629

Betreuungsbehörde Wernigerode

Bahnhofstr. 39

38835 Wernigerode

Frau Bachmann: 03941/ 5970 1810

Frau Hellpap: 03941/ 5970 1846

Betreuungsbehörde Halberstadt

Schwanebecker Straße 14

38820 Halberstadt

Frau Didlaukat: 03941/ 5970 5922

Frau Boennen: 03941/ 5970 5921

Diakonissen-Mutterhaus

CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Chroniksplitter

- 1909,** vor 105 Jahren, hat das CECILIENSTIFT mit der Fürsorge für die Blinden Halberstadts begonnen.
- 1924,** vor 90 Jahren, wurde der Grundstein zum Erweiterungsbau des Feierabendhauses (heutiges Tagesförderzentrum) am Mutterhaus gelegt.
- 1964,** vor 50 Jahren, hat das CECILIENSTIFT erstmals einen Pachtvertrag über 1.800 Quadratmeter für den Spielplatz am Wohnheim ‚Hephata‘ unterschrieben.
- 1994,** vor 20 Jahren, übernahm das CECILIENSTIFT den Kindergarten „Rappelkiste“ von der Stadt Halberstadt als Sonderkindertagesstätte und richtete zugleich eine Frühförderung ein. Das Jubiläum wird in diesem Jahr am 17. Mai mit dem Jahresfest der Kita feierlich begangen.
- 1999,** vor 15 Jahren, wurden die Kirchliche Sozialstation und Diakoniestation des CECILIENSTIFTs zur Sozialstation zusammengelegt (Diakonie + Caritas).



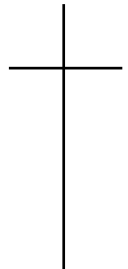
Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?
Aus Psalm 27

Unsere Mitarbeiterin

Christel Falk geb. Pluschkat,

geboren am 9. April 1952,
verstarb am 12. März 2014 nach schwerer Krankheit.

Gewissenhaft, mit Geschick und Herz für die Menschen
und mit Liebe zum Pflegeberuf
stand sie seit 1972 im kirchlichen Dienst.
Wir sind ihr sehr dankbar und vermissen sie.



Christel Falk durchlief ihre erste Pflege-Ausbildung in den Neinstedter Anstalten; ihr Weg führte sie dann nach Nordhausen, nach Quittelsdorf, Geyda und 1989 nach Halberstadt ins Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT. Das Sophienheim in Emersleben war ihre Wirkungsstätte, solange es als Alten- und Pflegeheim geführt wurde. Danach arbeitete sie im Seniorenzentrum Nord.

Ihre schwere Krankheit brach vor vielen Monaten in ihr Leben ein. Schwester Christel wäre gern wieder arbeiten gekommen; sie wünschte es sich sehr. Ihre Lebensumstände hatten sich völlig geändert. Gleich blieben ihre Güte, Freundlichkeit und die Hochschätzung ihres Pflegeberufs.

Baustein

Neubaupläne in der Wasserturmstraße

Derzeit wird im Stift intensiv an der Errichtung eines Ersatzneubaus für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit wesentlichen Sinnes- und mehrfachen Behinderungen mit 26 Plätzen am Standort Wasserturmstraße 4 (erweitertes Mutterhausgelände) gearbeitet.

In diesem Neubau sollen im Jahr 2015 die Bewohner des Wohnheimes ‚Vor der Klus‘ und die Kinder und Jugendlichen mit schweren Sinnes- und mehrfachen Behinderungen, die derzeit im Wohnheim ‚Hephata‘ untergebracht sind, ihr Zuhause finden.

Hintergrund für die Neubaupläne sind der hohe Sanierungsbedarf und das Fehlen eines ausreichenden zweiten Rettungsweges im Wohnheim ‚Vor der Klus‘, was schon zu Nutzungseinschränkungen führte, sowie die bauliche und räumliche Gesamtsituation im Wohnheim ‚Hephata‘.



Eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung verdeutlichte, dass ein Neubau gegenüber der Variante des Um- und Ausbaus der bestehenden Gebäude die günstigere Lösung ist. Dieses wichtige Vorhaben ist eine große wirtschaftliche Herausforderung für unsere Stiftung. Der Baubeginn soll im Sommer dieses Jahres sein; die Bauzeit wird etwa 13 Monate betragen.

Veranstaltungen und Feste im CECILIENSTIFT

- 10. Mai, 14.30 Uhr:** Jahresfest der Kita ‚Marie-Hauptmann-Stiftung‘
- 17. Mai, 10 – 15 Uhr:** Tag der offenen Tür im Tagesförderzentrum
- 17. Mai, 14.30 Uhr:** Jahresfest und 20-jähriges Übernahmejubiläum der integrativen Kneipp-Kita ‚Rappelkiste‘
- 24. Mai, 14.30 Uhr:** Jahresfest der Kita ‚Gröperstraße‘ und Frühlingsfest der evangelischen Gemeinde rund um die Moritzkirche
- 24. Mai:** Jahresfest der Kita ‚Kinderland‘ in Dedeleben
- 12. Juni, 9.30 Uhr:** Fachtag/ Quartalsgespräch des Bereichs Altenhilfe „Reif für die Insel – Stressbewältigung für Führungskräfte“, Hotel „Ambiente“
- 14. Juni, 15 Uhr:** 141 Jahre CECILIENSTIFT Halberstadt – Jahresfest mit buntem Programm auf dem Hof des Diakonissen-Mutterhauses
- 17. Juni 2014, 14 Uhr:** Erdbeerfest im Seniorenzentrum Nord
- 4. Juli:** Sommerfest der Kita ‚Mühlenspatzen‘ (Anderbeck)
- 8. Juli, 16 Uhr:** Sommermusik im Garten des Sternenhauses – Sieben Cellistinnen und Anke Treulieb
- 5. Juli:** Sommerfest im Wohnheim vor der Klus
- 12. Juli:** Sommerfest der Außengruppe Klus im Wohnheim ‚Hephata‘
- 16. Juli, 7.30 – 13 Uhr:** Bibelmobil im Seniorenzentrum Nord mit Angeboten für Kinder
- 21. August, 14 Uhr:** Heimatfest im Seniorenzentrum Nord, u.a. mit dem Trachtenchor Harsleben und Räuber Daneil
- 27. August, 16 Uhr:** Sommermusik im Garten des Sternenhauses – Collegium musicum

Gottesdienste und Andachten

- Werkandacht:** dienstags um 9 Uhr in der Kapelle des Mutterhauses
- Gottesdienst in der Mutterhauskapelle,** sonntags um 10 Uhr: 18. Mai, 8. Juni (Pfingsten), 29. Juni, 13. Juli, 27. Juli, 10. August, 24. August
- Pfingstandacht in den Diakonie Werkstätten:** Freitag, 6. Juni, 10.45 Uhr (Wiese)
- Fürbittstunde in der Schwesterndiele,** freitags um 16 Uhr: 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. August
- Andacht im ‚Sophienheim‘,** donnerstags um 16 Uhr: 22. Mai, 26. Juni
- Gottesdienst im Wohnheim im Park,** donnerstags um 17 Uhr: 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli
- Gottesdienst im Wohnheim ‚Hephata‘,** dienstags um 15.30 Uhr: 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. August
- Musik-Gottesdienst der Klusgruppe,** dienstags um 16 Uhr: 20. Mai, 24. Juni

Andacht im Sternnhaus: werktags um 9.30 Uhr
Bibelstunde im Sternnhaus, donnerstags um 19 Uhr: 22. Mai, 26. Juni

Andacht im Seniorenzentrum Nord im Haus 8: mittwochs, Wohnbereich 2 um 10 Uhr und Tagespflege um 11 Uhr: 14. und 28. Mai, 11. und 25. Juni, 9. und 23. Juli, 6. August
im Haus 5 (Wohnbereich 5): donnerstags um 10 Uhr: 08. und 22. Mai, 12. und 26. Juni, 10. und 24. Juli, 7. August

Kindergottesdienste

Kita ‚Rappelkiste‘ donnerstags um 09.30 Uhr: 8. Mai, 5. Juni, 3. Juli

Kita ‚Gröperstraße‘: monatlich (Aushang)

Kita ‚Marie-Hauptmann-Stiftung‘: monatlich (Aushang)

Öffentliches Seniorenforum im Seniorenzentrum Nord

(Haus 8, „Kaffeepott“), mittwochs um 14.30 Uhr:
21. Mai: „Vogel des Jahres 2014 – Der Grünspecht und seine Familie“ mit Evelyn Winkelmann (Heineanum)
18. Juni: Virtueller Rundgang durch Halberstadt“ mit Herrn Geydecke
16. Juli: Vortrag „Kräuter“
20. August, „Abenteuer Afrika“, Lesung und Dia-Vortrag mit Jürgen Vollheim

Vorträge und Gesprächsrunden im Sternnhaus (Gemeinschaftsraum), mittwochs um 16 Uhr

7. Mai: „Mit einem Fuß ins Paradies – Über das Zusammenspiel mehrerer Generationen“, Vortrag von Prof. Dr. Torsten Göhler;
4. Juni: „Mit Bleistift und Papier an der Ostsee“ mit Barbara Zoicher, Viersen

„Café Quasselkuchen“ (im Tagesförderzentrum): bitte Aushang beachten

Schließzeiten der Kindereinrichtungen

‚Marie-Hauptmann-Stiftung‘: 2. Mai, 30. Mai
‚Gröperstraße‘: 2. Mai, 30. Mai
‚Rappelkiste‘: 2. Mai, 30. Mai
Hort an der Förderschule „Reinhard Lakomy“: 4. – 15. August
Frühförderung und Beratung: 2. Mai, 30. Mai – 6. Juni
‚Schaukelpferd‘, Aderstedt: 28. Juli – 8. August
‚Mühlenspatzen‘, Anderbeck: 11. bis 22. August
‚Kinderland‘, Dedeleben: 18. – 29. August
‚Erlebnis(t)räume‘, Pabstorf: 4. – 15. August
‚Spatzennest‘, Schlanstedt: 4. – 15. August

AG Geistliches Leben, Fortsetzung Motivationsradar
Montag: 21. Juli 13 Uhr im Mutterhaus-Lehrsaal



strehlow

**Ihr Partner für Hilfsmittel
und Sanitätshausartikel**

**Besuchen Sie uns in der Bleichstraße 2A,
38820 Halberstadt • Telefon 03941 62530**



Wir helfen hören ...
... wenn Hörgeräte nicht mehr ausreichen.

Seit über 30 Jahren steht der Name Cochlear® für innovative Hörlösungen. In dieser Zeit konnten wir über 250.000 Menschen erfolgreich helfen. Als ein globaler Marktführer sagen wir in mehr als 100 Ländern für besseres Hören.

Informationen, Sie sich jetzt unter:
Telefon +49 571 542770
www.cochlear.de
 www.cochlear.com

Platz des Aufstiegs  **Cochlear**

Buchhandlung SCHÖNHERR

Hinter dem Rathaus 1
38820 Halberstadt
Telefon: 03941 / 24105
Telefax: 03941 / 571098

 buchhandlung-schoenherr
@t-online.de

 www.facebook.com/
Buchhandlung.Schoenherr

www.buchhandlung-schoenherr.de

www.halberstadtwerke.de

HALBERSTADTWERKE

ENERGIEGRUND
FRIEDLANDER **STROM** WASSERKRAFT **WASSER**
MOBILITÄT **ERDGAS**

Halberstadtwerke GmbH | Wilhelmstraße 66 | 38820 Halberstadt
Berufstelefon 03941/ 470-100



Liebe Felicitas,

*zu Deinem 65. Geburtstag
wünsche ich Dir viel
Glück und Gesundheit!*

Deine Bärbel



Die nächste Hauszeitung „CecilienSTIFT“ erscheint am 1. September 2014.



Die wahre Freude ist die Freude am anderen.
Antoine de Saint-Exupéry

Glaube ist Liebe zum Unsichtbaren, Vertrauen aufs Unmögliche, Unwahrscheinliche.
Johann Wolfgang von Goethe



SPRÜCHE

Denken ist die Arbeit des Intellekts, Träumen sein Vergnügen.
Victor Hugo

Das ärgerliche am Ärger ist, dass man sich schadet, ohne
anderen zu nutzen.
Kurt Tucholsky

